

Kleine Erdbeben in Schwandorf

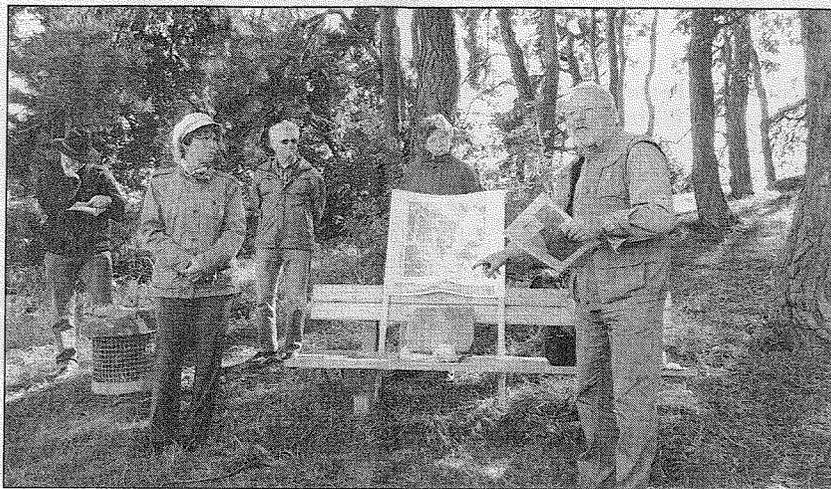
Geologe Horst Meinelt erklärt Geologie und Gesteinskunde - Tag des Geotops

Schwandorf. (esa) Vor zwei Jahren hat Horst Meinelt, Fachwart für Geologie beim Oberpfälzer Waldverein (OWV), das Hasenbügerl östlich von Fronberg für sich entdeckt. Als er es dann besuchte, war ihm sofort klar: „Diese Steine gehören nicht hier her.“ Am Sonntag, dem Tag des Geotops, erklärte der Geologe Interessenten am Hasenbügerl die Geologie von Schwandorf.

Was es mit den großen Steinen, die am Naturdenkmal Hasenbügerl liegen, auf sich hat, das klärte der gelernte Elektriker gleich zu Beginn: Im Zuge der Flurbereinigung hat man die Steinbrocken hier abgelegt, aber eigentlich stammen sie aus der Gegend um Fischbach.

Erzlagerstätten

Bei der Namensklärung musste Meinelt schon etwas weiter ausholen. Denn im 17. Jahrhundert, wurde den von Spierings, Besitzer des Fronberger Schlosses, die Gerichtsbarkeit verliehen. Zuerst war ihre Richtstätte am Hohen Stein, dann am Hasenbügerl. Zusammen mit Diplombibliothekar Alfred Wolfsteiner hat Horst



Der Fachwart für Geologie beim OWV, Horst Meinelt (rechts), hielt einen Vortrag über die Geologie von Schwandorf. Bild: esa

Meinelt nach der Herkunft dieser Richtstätte geforscht. In einem bayerischen Wörterbuch sind die beiden dann fündig geworden: „Hasenbügerl oder Hasenbergel sind Erzlagerstätten kleinerer Vorkommen“, so Meinelt. Wenn das Erz gefördert worden ist, sehen die Löcher danach aus, als hätte dort ein Hase den Eingang zu seinen Bau.

Dass das Hasenbügerl ein Ausläufer des Weinbergs ist, erklärte der Ex-

perte mit Hilfe der Gesteinskunde. Denn sowohl der Weinberg, als auch das Hasenbügerl, bestünden aus Sandstein, so der Geologe. Im Schwandorfer Raum finde man laut Horst Meinelt vor allem magmatischen Granit, Kalkstein, Basalt und Umwandlungsgesteine wie Gneis. „Es ist kein Zufall, welche Gesteine da sind“, betonte Meinelt. Die Tektonik, also die Bewegung der verschiedenen Platten, sei dafür verantwortlich. „Die einzelnen Schollen bewe-

gen sich so schnell, wie Fingernägel wachsen“, veranschaulichte der Referent. Schwandorf befinde sich laut Meinelt dort, wo die afrikanische Festlandplatte sich unter die eurasische schiebe. Die eurasische Platte werde dadurch etwas zusammengeschoben. Faltengebirge wie das Fichtelgebirge, Bayerischer und Oberpfälzer Wald seien so entstanden.

Keine Verhakungen

Warum es denn dann in Schwandorf keine Erdbeben gibt, wollte einer der 30 Zuhörer wissen. „Wir haben hier kleine Erdbeben, ständig“, überraschte Meinelt die Zuhörer. „Manchmal sogar könnte man sie wahrnehmen.“ Doch Erd- und Seebeben entstehen, wenn sich die beiden Platten ineinander verhaken und sich die Spannung dann plötzlich wieder löst. Durch das Sandsteinvorkommen in der Oberpfalz gebe es hier aber keine Verhakungen, denn dafür sei das Gestein viel zu glatt.

Am Hasenbügerl will der OWV bald eine Infotafel zu seiner Geologie aufstellen lassen. Das Naturdenkmal ist allerdings noch kein ausgewiesenes Geotop wie zum Beispiel der Pingarterner Porphyry bei Bodenwöhr.